Quito, den 11.
November 2025

Liebe Freunde und Wohltäter!

Herzliche Grüße aus Ecuador, insbesondere von den Frauen, die ihre Hoffnung auf Anudando setzen und Ihnen für Ihre Solidarität bei der Ausbildung und Begleitung von Frauen danken, und bei Anudando eine alternative Möglichkeit suchen. In Kürze werden wir auf 25 Jahre Weg und Einsatz von Anudando zurückblicken, um auch weiterhin eine alternative Möglichkeit für die Ausbildung und Unterstützung von Frauen zu bieten. Ich möchte heute erneut um Eure Unterstützung bitten, um in den letzten Monaten dieses Jahres und zu Beginn des neuen Jahres verschiedene Aktivitäten durchführen zu können, sowohl im Bereich der intensiven Ausbildung als auch der psychologischen Begleitung und sozialen Unterstützung für verschiedene alleinerziehende Mütte rmit Familie, ganz besonders in der Weihnachtszeit.

Die zunehmende Gewalt und Unsicherheit in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, in den Stadtvierteln und in den Familien führt zu immer mehr Leid, Armut, Stress und allen Arten von körperlichen und psychischen Erkrankungen und betrifft insbesondere Frauen. In verschiedenen digitalen Treffen sprechen sie offen und vertrauensvoll über ihre Ängste und Leiden aufgrund der zunehmenden Armut und des Rückschritts bei den erworbenen Rechten und versuchen, sich gegenseitig zu unterstützen, zu stärken und aufzumuntern. Vor wenigen Wochen hielt die Koordinatorin von Anudando einen Kurs über Zoom ab, der von 18.30 bis 21.00 Uhr dauerte. Es nahmen 18 Frauen teil, die in ihren Pfarreien und Viertel als Leiterinnen von Frauengruppen tätig sind. Inzwischen wissen sie auch, wie sie die Inhalte mit ihren Gruppen teilen können. Das Hauptthema war die weibliche Weisheit: die Entwicklung der Intuition als Frauen und ihre Verbindung zur Gesundheit. Die Kursleiterin erzählte mir, dass mehrere Teilnehmerinnen ihre Erfahrungen sehr ehrlich und ganz offen teilten und sich frei fühlten, ihre Frustrationen und Leiden auszudrücken, sogar mit Tränen, um sich zu befreien. Und sie wollten die Sitzungen fast nicht beenden, als die angegebene Schlusszeit kam. Das bedeutet, dass es unter den Frauen ein großes Bedürfnis gibt, sich zu treffen und sich frei äußern zu können, ohne von den Stereotypen der Gesellschaft beurteilt oder bewertet zu werden, sich gegenseitig zuzuhören, sich solidarisch zu zeigen und sich gegenseitig zu ermutigen.

Vor einigen Wochen endete ein nationaler Streik, zu dem ganz besonders die Konföderation der verschiedenen indianischen Völker (CONAIE), Gewerkschaften von Arbeitnehmern und Lehrern, soziale Kollektive und Sozialversicherungsmitglieder sowie Universitäten gegen die Privatisierungspolitik der aktuellen Regierung aufgerufen hatten. Der Dieselkraftstoffpreis stieg plötzlich von 1,80 US-Dollar auf 2,80 US-Dollar pro Gallone, obwohl Ecuador ein Öl exportierendes Land ist. Der Präsident selbst hatte im vergangenen Jahr in seiner politischen Propaganda erklärt, die Kraftstoffpreise nicht zu erhöhen. Vor allem in den ländlichen Gebieten mit starker Präsenz Indiogemeinschaften wurden die Straßen mit verschiedenen Protestaktionen gegen die Regierung blockiert. Polizei und Armee rückten aus, um die Straßen mit Gewalträumungen, Tränengas, Motorrädern und Panzerwagen zu räumen. Durch den Einsatz tödlicher Waffen seitens der Armee gab es mehrere Todesopfer. Um die gewaltsame Unterdrückung zu rechtfertigen, wollte man den Streikenden, überwiegend Bauern und Indios, die Schuld geben und sie als Terroristen darstellen, die von politischen Gegnern, kriminellen Banden und illegalem Bergbau finanziert würden. Es wurde sogar ein möglicher Anschlag auf den Präsidenten in einer Autokolonne erfunden, um die protestierenden und fordernden Menschen zu provozieren. Und in diesen Tagen wurde auch die Nachricht von einem Versuch, den Präsidenten zu vergiften, verbreitet. Da die Regierung die Nachrichtensender manipuliert, gibt es große Zweifel an der Richtigkeit dieser Nachrichten, die eher den Zweck haben, massive Unterstützung für die Regierung zu suchen. Demnächst müssen die Ekuatorianer wieder zu den Walhbüros. Es ist hier Wahlpflicht. Es geht um Fragen die der heutigen Regierung mehr Macht geben kann in ihrer Privatiesierungspolitik und den Reichsten des Landes noch reicher machen wird und die Armut vergrössern wird,

Die Regierung hat bisher keinerlei Bereitschaft gezeigt, mit den benachteiligten Teilen der Gesellschaft, insbesondere auf dem Land und in den Randgebieten der Städte, in einen Dialog zu treten. Im Süden des Landes kam es zu massiven Protesten gegen den Bergbau internationaler Unternehmen, denen die Regierung ein geschütztes ländliches Gebiet überlassen hatte, da dieser direkte Auswirkungen auf die Umwelt und die Wasserversorgung der Bevölkerung einer Provinzhauptstadt und die gesamte Umwelt hat. Die Bischofskonferenz von Ecuador hat zu einem Dialog aufgerufen und bietet sich als Vermittler an. Andere Sektoren wie die Vereinten Nationen, Menschenrechtsorganisationen, verschiedene Diözesen sowie private und staatliche Universitäten rufen ebenfalls zu

einem Dialog zwischen der Regierung und dem protestierenden Großteil der Gesellschaft auf, damit bald wieder Frieden einkehrt. Zu allem Überfluss hat Präsident Noboa (aus der Familie der großen Bananenexporteure) einen verlängerten Feiertag ausgerufen, ohne sich groß um die Lage des Landes und die Proteste der Bürger zu kümmern. Die CER (Konferenz der katholischen Klostergemeinscfaften von Ecuador) organisierte mehrere Gebetsmärsche für den Frieden.

Durch die Privatisierungspolitik nimmt die Armut zu, vor allem auf dem Land und in den Randbezirken. Es gibt keine staatlichen Investitionen in Gesundheit, Bildung und Sicherheit der Bürger. Mit befristeten Subventionen wird Propaganda gemacht. Es fehlt an Sozialpolitik. Kinder und Jugendliche sind leichte Opfer für kriminelle Banden und Drogenkartelle, die sie für Verbrechen missbrauchen. In den Gefängnissen kommt es immer wieder zu Massakern zwischen den verschiedenen Banden. Den Behörden ist das egal. Es scheint Teil der Politik des Staates zu sein, dass sich die verschiedenen Banden gegenseitig auslöschen.

Im vergangenen Jahr wurde die Mehrwertsteuer von 12 % auf 15 % erhöht, mit der Begründung, in die Sicherheit der Bürger investieren zu wollen. Politische Propaganda...! Durch die Privatisierungspolitik nimmt die Armut zu, vor allem auf dem Land und in den Randbezirken der Städte. Es gibt keine staatlichen Investitionen in Gesundheit, Bildung und Sicherheit der Bürger. Mit befristeten Subventionen wird Propaganda gemacht. Es fehlt an Sozialpolitik. Kinder und Jugendliche sind leichte Opfer für kriminelle Banden und Drogenkartelle, die sie für Verbrechen missbrauchen. In den Gefängnissen kommt es immer wieder zu Massakern zwischen den verschiedenen Banden. Den Behörden ist das egal. Es scheint Teil der Politik des Staates zu sein, dass sich die verschiedenen Banden gegenseitig auslöschen.

Diese Realität trifft Frauen, Mütter und Hausfrauen besonders hart. Viele Frauen haben nach der Pandemie ihre Arbeit verloren, und die Situation hat sich aufgrund der mangelnden Sicherheit und sozialen Investitionen des Staates weiter verschlechtert. Hier in Quito sieht man viele Frauen, die auf der Straße selbstgekochte Lebensmittel verkaufen, um ihre Familien zu ernähren. Man muss bedenken, dass viele Frauen alleinerziehend sind. Da sie ohne offizielle Genehmigung auf der Straße verkaufen, werden sie von den städtischen Behörden verfolgt oder müssen den Kriminellen Schutzgeld zahlen, um in bestimmten Stadtteilen verkaufen zu dürfen. Mehrere Frauen, die an den Aktivitäten von Anudando teilnehmen und im

sozialen Bereich arbeiten, warten monatelang auf ihre Bezahlung durch öffentliche Einrichtungen. Diese Situation treibt viele Menschen zur Verzweiflung. Auch Selbstmordversuche sowie physische und psychische Erkrankungen nehmen zu.

Aufgrund der Unsicherheit und der Unmöglichkeit für Frauen, tagsüber an Fortbildungen, Zusammenkünften, Lesetagen, Studien- und Heilungstagen sowie Feiern teilzunehmen, sind wir gezwungen, diese Räume über ZOOM ab 18 Uhr zu schaffen. Die persönliche Begleitung erfolgt täglich auf digitalem Wege, je nach Wunsch der Frauen. Nur in ganz bestimmten Fällen wird ein persönliches Treffen vereinbart, jedoch aufgrund der Unsicherheit in der Region immer vor Mittag. Einige der wichtigsten Themen der Fortbildung waren: Wie kann man das intuitive Bewusstsein wecken? Dekolonisierung unserer Überzeugungen; Die Figur der Maria Magdalena als Apostelin der Apostel; Die Phasen der Trauer und Träume vom Tod... Das allgemeine Thema für 2025 lautete: Frauen und ihr Streben nach Überleben inmitten einer gewalttätigen Gesellschaft.

Im Laufe des Jahres konnten wir dank der Hilfe von Wohltätern und einigen Institutionen auch Frauen (vor allem in Quito) in Notlagen und bei akuten Erkrankungen finanziell unterstützen, insbesondere alleinerziehende Mütter. Vor etwas mehr als einem Monat begann das Schuljahr in der Region Sierra; wir haben 6 alleinerziehenden Müttern geholfen, Schulmaterial für ihre Kinder zu kaufen. Unsere Hilfe ist aufgrund fehlender Mittel immer nur teilweise und begrenzt.

Angesichts der Lage des Landes, die arme Haushalte und insbesondere alleinerziehende Mütter besonders hart trifft, sehen wir uns verpflichtet, unsere Mission fortzusetzen und dabei auf die Großzügigkeit von Freunden und Wohltätern zurückzugreifen.

Dieses Jahr feiert die katholische Kirche überall das Jubiläum der Hoffnung. Es ist wichtig, kleine Zeichen und Lichtblicke der Hoffnung zu schaffen. Und genau das ist das Ziel unserer bescheidenen Arbeit bei Anudando.

Papst Franziskus und jetzt Papst Leo XIV. sprechen viel davon, Zeichen und Gesten der Hoffnung zu setzen. Papst Leo XIV. sagt uns in seiner jüngsten Apostolischen Exhortation *Dilexit Te - über die Liebe zu den Armen*: „Erinnern wir uns daran, dass „Frauen, die unter Ausgrenzung, Misshandlung und Gewalt leiden, doppelt arm sind, weil sie oft weniger Möglichkeiten haben, ihre Rechte zu verteidigen. Dennoch finden wir

auch unter ihnen immer wieder bewundernswerte Gesten des täglichen Heldentums bei der Verteidigung und Fürsorge für die Schwachen ihrer Familien.”8 Auch wenn in einigen Ländern wichtige Veränderungen zu beobachten sind, „ist die Organisation der Gesellschaften weltweit noch weit davon entfernt, deutlich zu zeigen, dass Frauen genau die gleiche Würde und die gleichen Rechte wie Männer haben. Mit Worten wird etwas behauptet, aber die Entscheidungen und die Realität vermitteln eine andere Botschaft“ (Nr. 12).

Bald geht wieder ein Jahr zu Ende. Es nähert sich die Advents und Weihnachtszeit. Unsere Aufgabe bei Anudando ist es, Möglichkeit der Hoffnung zu schaffen und dabei unsere Mitverantwortung, Solidarität und gemeinschaftliche Teilhabe zu betonen. Wir werden so lange weitermachen, wie wir mit die Großzügigkeit unserer Freunde und Wohltäter rechnen können.

Wir hoffen, dass wir auch weiterhin auf Ihre Großzügigkeit zählen können. Im Namnen der Frauen und Mútter die mit Anudando verbunden sind, non ganzem Herzen, vielen Dank. Gott segne Euch!

P. Helmut Renard SVD

Für eine Unterstützung der Arbeit von ANUDANDO, die Bankdaten für eine Überweisung

Kontoinhaber: Steyler Mission gGmbH
Bankname: Steyler Ethik Bank
BIC: GENODED1STB
IBAN: DE77 3862 1500 0000 0110 09
Verwendungszweck: P. Renard DX50001127